

J. A. 66497

Pranibar Gungo.

Liebe Maria!

Ich habe Deine in Constanza Brief  
empfangen, und freue mich, daß ich  
das ist die Mühseligkeit der Zeit.  
Nur um mich andrängst, so beginn  
de ich mich, den Träumen Gottes  
empfehlen lassen.

Es ist mir nicht ein wenig  
schwer, die Mühseligkeit, das die  
persönliche Anwesenheit zu bekommen  
zu sein, und dann sagen, daß ich mich  
für ganz zufrieden, nicht so geistlich  
sich selbst, wie jetzt - moment.  
Ich bin immer da.

Am meinsten besorgenswerth ist die  
in meinem Briefe an Denise erwähnte  
Macht des gemüthlichen, jedoch nicht  
unvorsichtigen Mannes  
Für Pankow ist findet sich ein ge-  
lungen nicht ungenügend, um gegen  
dem dem einflussreichen Grunde, weil zwei  
von Pankow aus kommen gemüthlich  
sind. Dausenthal ist abwesend  
und sein Gutmann hat das Un-  
glück gemerkt, dass seine Frau nicht  
wird sein persönlicher ist, um im  
in folgenden und ja Pazien gegeben  
wird. In Frau wird die obige  
jüngste gemüthlich, in Pankow sein  
Lustigen so lange nicht gelassen zu sein



Gedruckte Schrift in dem Lande  
in dem Lande in Mosna

gesprochen, und es fällt er dem meist  
bestimmte, das es nicht ohne  
Wander und Manieren von den Land  
zu finden. In der Zeit der  
Wander der Venus nicht zum  
ersten Mal.

Es gab aber noch einen neuen  
in der Welt, und die, mit der  
begegneten, die Welt der  
von n. g. der Welt der  
Gulden. Von einem  
nicht die Welt in der Welt  
der Welt. Das Welt der  
den Welt der Welt. Das Welt



mögen, mit den Tabliern am  
Hofmeister (in jeder eine Feibel  
zur Frau, in Wien in die Wien einpa  
Male bei den Soladen).

Josephinische bei meinem Tod  
geheißt.

Was meine Reisen zum Jahr  
anbelangt, so bin ich schon bereit  
1800 bei den Göttern zu begeben -  
Am Sonntag, den 1. d. d. d.  
nach Wien mit dem Prin

Lupoli.

